

Goldschmidt, Siegmund

Siegmund Goldschmidt entstammte einer schon länger in Nordhessen ansässigen Familie. Die Eltern von Felix Goldschmidt, Sußmann Goldschmidt und Sarchen Goldschmidt geb Lomnitz lebten auch schon in Malsfed. Der Vater, Felix Goldschmidt, wurde am 12.09.1842 im Malsfeld geboren. Dort heiratete er am 2.09.1876 die aus Bischhausen Kreis Eschwege stammende Dorchen, geborene Lomnitz, geboren am 7.7.1847. Beide Ehepartner wurden auf dem jüdischen Friedhof von Melsungen bestattet.

Das Grab von Felix Seligmann Goldschmidt



Übertragung der hebräischen Inschrift auf der Vorderseite des Steins

Hier ist begraben ein Mann rechtschaffen, gottesfürchtig, geliebt von seiner Frau und von seinen Söhnen. Er wird wohnen im Garten Eden. Isaak, Sohn des Eliesers, des Leviten, gestorben am Tage des heiligen Sabbat am 30. Aw und begraben am 2. Tage (= Montag) in demselben Monat im Jahre (5)662 (=1902) nach der kleinen Zählung.

Die Rückseite des Grabsteins trägt die deutschen Inschriften:

Hier ruht
unser guter Vater
Seligmann Goldschmidt
gest. den 30.8.1902

Er ruhe sanft!



Vorder- und Rückseite des Grabsteins von Felix Seligmann Goldschmidt. Jüdischer Friedhof von Melsungen, Grab-Nr. 100

Foto dh

Das Grab von Dora Goldschmidt geb. Lomnitz



Der Grabstein von Dora Goldschmidt geborene Lomnitz auf dem jüdischen Friedhof von Melsungen;
Grab Nr. 107

Rückseite des Steins links mit deutscher Inschrift, rechts die Vorderseite mit hebräischer Inschrift



Goldschmidt, Siegmund

Die Namen der Eheleute der ihrer Söhne und die Gestaltung der Gräber weisen daraufhin, die Goldschmidts fühlten sich als jüdische Bürger ganz in die deutsche Kulturentwicklung integriert.

Das Ehepaar zog dann nach Melsungen und bewohnte dort zunächst das Haus Nr. 65 (Heute Am Markt 2). Dort wurde auch der Sohn Siegmund am 8. Mai 1890 geboren. Sein Vater war da schon 48 Jahre alt. Er starb, als sein Sohn gerade einmal 12 Jahre zählte. Das hat möglicherweise seiner weiteren Entwicklung sehr geschadet. Die Mutter lebte noch bis 1929.



Haus Nr. 65, später Am Markt 2
Hier wohnte später
Emil Goldschmidt mit
seiner Schwester Toni.

Siegmund wohnte später in der Mauergasse 3. Er war unverheiratet und lebte vom Handel mit Fellen und Ziegen. Er galt als einer der ärmsten Bürger Melsungens.

In der Reichspogromnacht drangen am 8. November 1938 vor allem junge Täter in das Haus von Siegmund Goldschmidt ein und warfen ihn durchs Fenster auf die Straße. Zumindest ein Teil der Täter stammte aus der Nachbarschaft. Hilfe rufend blieb Siegmund Goldschmidt mit gebrochenem und eigentümlich verdrehtem Bein auf der Straße liegen. Niemand wagte es, zunächst, dem armen Mann direkt zu helfen.

Es erscheint uns heute unmenschlich, dass zunächst niemand zur Hilfe eilte. Man sollte sich vor Augen halten. In dieser Nacht waren alle Straßenbeleuchtungen ausgeschaltet. Nur aus den Fenstern drang Licht nach draußen. Das Haus Obere Mauergasse lag zu dem etwas abseits an einer sowieso schon dunklen Stelle. An den Ausschreitungen des Abends beteiligten sich die übelsten Schläger von Melsungen. Zwei wurden von mehreren Personen als fanatische Nazis bezeichnet. Einer von den beiden sollte später nach der Einnahme Melsungens durch die Amerikaner von ihnen erschossen werden, als er **an der gesprengten Zweipfennigsbrücke** zu fliehen versuchte. Die übrigen Gewalttäter scheinen zu dem Typus gehört zu haben, den es zwischen November 1918 bis zur Machtergreifung durch Hitler überall in Deutschland gegeben hat. Diese Typen waren im Grunde politisch nicht bzw. nur vordergründig interessiert. Dafür traten sie überall dort auf, wo es Krawall und Schlägereien gab egal, ob die Krawalle von Kommunisten, Nationalsozialisten oder anderen Parteien und Gruppierungen ausgingen. Hauptsache war, sie konnten Rabatz machen. Heute würde man vielleicht sagen:

„Sie wollten nur ihren „Spaß“ haben.“ Nur in den seltensten Fällen, waren in den Jahren zuvor Täter zur Rechenschaft gezogen worden. Mit diesen Tätern mochte wohl niemand in der Dunkelheit zusammen geraten.

Goldschmidt, Siegmund

Die Täter zogen weiter zur Plünderung und Zerstörung der Synagoge. Der ehemalige Gastwirt des Gasthofes zur Post, Herr Müllermeister, ein wohl sehr kräftiger Mann, der im ersten Weltkrieg Sanitäter gewesen war, kümmerte sich dann um Siegmund Goldschmidt. Als sich wieder einige jugendliche Gewalttäter dem Schwerverletzten nähern wollten, - wahrscheinlich, als sie von der Synagoge zurückkamen - , hat Herr Müllermeister ihnen Prügel angeboten. Vor einem Stärkeren wichen die Feiglinge zurück.

Über diesen Vorfall berichtet auch Brigitte Eckert, die als Kind folgendes übermittelt bekam: „Von den Geschwistern Häde, Handarbeitsgeschäft in der Rotenburger Straße, weiß ich von der Reichskristallnacht. Eine der Schwestern erzählte intensiv, wie es laut war in der Stadt. Sie schauten aus dem Fenster in die Mauerstraße. Dort fiel ein Mann auf den Bürgersteig, er war aus dem Haus geworfen worden. Er lag dort mit sehr verschränktem Bein. So dachten die Damen, er habe das Bein gebrochen und riefen per Telefon – sie hatten damals schon einen Apparat- im Krankenhaus an, dort meldete sich niemand. Sie hörten später, das Personal habe an dem Tag frei gehabt, es sei wohl ein gemeinsamer Ausflug geplant o .ä. Ich weiß nicht mehr, wie das ausging mit dem Verletzten. Ich nehme an, einer der Ärzte, vielleicht Dr. Sostmann (Bernds Großvater) wurde gerufen. Oder ob die Damen Häde ihn in ihr kleines Auto gepackt haben?“

Herr Müllermeister sorgte dann dafür, dass Siegmund Goldschmidt mit dem Sanitätszug nach Kassel gebracht wurde, weil im Melsunger Krankenhaus niemand zur ärztlichen Versorgung zur Verfügung gestanden haben soll. In Kassel wurde er ins Marienkrankenhaus gebracht und versorgt.

Aber dort war er nicht sicher. Einige Niederländer wollten den Schwerverletzten mit einem Taxi in die Niederlande holen. Dafür setzten sich auch niederländische Behörden ein (Siehe Anhang 1 und 2). Die Polizei in Rotterdam erklärt im Namen des niederländischen Justizministers, dass einem Eintritt von S.G. in die Niederlande nichts im Wege stehe. Das Schreiben geht in Melsungen am 19. Dezember ein. Der niederländische Generalkonsul in Kassel, der Rechtsanwalt und Notar Dr. Pechmann, betrieb die Überführung von Siegmund Goldschmidt in die Niederlande mit Hochdruck. Bei den holländischen Behörden wurden für die Übersiedlung 25.000 hfl „hinterlegt“. Ein Mitglied des Konsulats nahm die Personalien im Krankenhaus auf und ließ die Dokumente gleich unterschreiben. Am 17. Dezember 1938 schreibt er an das Polizeiamt in Melsungen, dass der Paß ausgestellt werden könne. Das Schreiben geht in Melsungen am 19. Dezember 1938 ein. Der Landrat von Melsungen dagegen wollte seine Ausreise unbedingt verhindern und verlangte deshalb, dass für Siegfried Goldschmidt kein Reisepass ausgestellt werden dürfte. Es ist folgendes Schreiben im Staatsarchiv Marburg erhalten (Bestand 330 Nr. B 322):

Melsungen, den 23. Dezember 1938

Bürgermeister Dr. Schmidt teilte heute früh, 10,30 Uhr, fernmündlich dem Pol. Präsidium Kassel (Inspektor Schmidt, Zimmer 15) mit, dass die Unterlagen für den Paß des Juden Siegmund Goldschmidt inzwischen vollständig eingegangen seien und der Paß an sich ausgestellt werden könne. Auf Grund der Anordnung des Herrn Landrats solle jedoch die Ausstellung auch weiterhin unterbleiben; die Gestapo, Kassel, würde dem Pol. Präsidium ebenfalls entsprechende Anweisung geben oder vielleicht inzwischen schon gegeben haben. Inspektor Schmidt erwiderte darauf dem Bürgermeister, dass die Gestapo bereits angeordnet habe, dass der Paß ausgestellt und ihr zugeleitet werden solle.

Bürgermeister Dr. Schmidt gab von diesem Telefongespräch Landrat Böttcher sofort Kenntnis.

Nachrichtlich
(Unterschrift)

Goldschmidt, Siegmund

Am 24. Dezember trifft das niederländische Sanitätsauto mit Siegmund Goldschmidt in Rotterdam ein. Der Landrat hatte sich zum Glück für Siegmund Goldschmidt zu spät gemeldet. Doch das Glück sollte nicht lange dauern. Nach der Besetzung Hollands durch deutsche Truppen musste Goldschmidt von Rotterdam nach Utrecht umsiedeln. **Seine in der Pogromnacht erlittenen Verletzungen waren zu dem Zeitpunkt nicht ausgeheilt.** Im Juni 1942 wurde er von der Gestapo verhaftet und von Westerbork aus in das Vernichtungslager Sobibor deportiert. Sein Todestag ist unbekannt.

Ein Neffe von Siegmund Goldschmidt, der in Holland und den USA zu Hause war, kam nach dem Kriege öfters nach Melsungen und besuchte das Haus in der Mauergasse.

dh

Anhänge 1 und 2 s. u.

Goldschmidt, Siegmund

HStAM Bestand 330 Nr. B322



KASSEL, den 17. Dezember 1938.
Ob. Königstraße 41, Telefon 2160 20751.

Stadt Melsungen
Ev. 13 DEZ 1938
Abt. Nr.

R. ...
11/12/38

No. 229
Bij aanhaling van dezen brief
datum en no. te vermelden.

Unter Bezugnahme auf den persönlichen Besuch, den Ihnen gestern zwei Niederländische Staatsangehörige machten zwecks Ausstellung eines Passes für den in Melsungen geborenen Siegmund Goldschmidt, Obere Mauergasse Nr. 44, z. Zt. ca. 8 Wochen krank liegend im Marienkrankenhaus zu Kassel, bitte ich ergebenst möglichst schnell dem Polizei - Präsidium in Kassel, Pass - Stelle, Zimmer Nr. 15 Mitteilung zu machen, dass der Pass ausgestellt werden kann. Die entsprechenden Formulare für die Pass - Ausstellung sind schon im Beisein eines Polizei - Beamten im Krankenhaus bei Goldschmidt aufgenommen und von diesem unterschrieben worden.

Da die Überführung des Goldschmidt durch ein Sanitäts - Auto nach Holland geschehen soll, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie diese Angelegenheit etwas beschleunigen würden. Ich lege noch RM 1.- bei, damit Sie evtl. der Pass - Stelle im Polizei - Präsidium in Kassel telefonisch von der Angelegenheit Kenntnis geben können, dass der Pass nunmehr fertiggestellt werden kann.

Für Ihre Bemühungen danke ich Ihnen verbindlichst .

Der Consul der Niederlande

Anbei :1 Anlage.

An das
Polizei -Amt
in M e l s u n g e n .

Goldschmidt, Siegmund

HStAM Bestand330 Nr. B322



KASSEL, 19.....
Ob. Königstraße 41, Telefon 20751 .

Stadt Melsungen
Eing. 19. DEZ. 1938
Abt. Nr.

No. _____
Bij aanhefing van dezen brief
datum en no. te vermelden.

A b s c h r i f t .

Polizei Rotterdam
Polizei Präsidium .

Unterzeichneter erklärt hiermit im Namen des
Justiz - Ministers , dass er gegen den Eintritt in Holland von
Sigmund Goldschmidt , geb. am 8. 5. 1890 in Melsungen , jetzt
wohnhafte in Melsungen , kein Bedenken hat .

Rotterdam, den 13. Dezember 1938 .

Der Polizei - Präsident ,
Stempel . gez. L. Einthoven .

Die wortgetreue Abschrift des Originals wird hiermit
amtlich bescheinigt .



Kassel, d. 17.12. 38.

Der Consul der Niederlande
[Handwritten Signature]

dh